



Liebe Mitglieder, liebe Interessierte an Schrift, Kalligrafie, Typografie und an der Kultur des Schreibens!

Im vergangenen Jahr hat sich viel in der Welt geändert. Nichts ist mehr wie zuvor. Trotz aller Schwierigkeiten, die uns im Wesentlichen alle betreffen, geht es weiter, und auch wir bleiben am Ball. Auch wenn seit Corona unsere Kurse weniger besucht werden oder die Besucherzahlen in der Galerie und im Museum zurückgegangen sind, machen wir weiter und gehen neue Wege. Ein Kurs, der stattfindet, wird umso mehr geschätzt, und alle freuen sich über den kreativen Austausch und das Erlernen neuer Schriften und Techniken.

Die Sonderveranstaltungen, die wir sonntags alle vier Wochen durchführten, wurden sehr gut besucht. Das neue Konzept, an Sonntagen zu den geänderten Öffnungszeiten von 14 bis 17 Uhr spezielle kalligrafische Techniken, bestimmte Schreibwerkzeuge oder einzelne historische Themen zu beleuchten, ist auf eine gute Resonanz gestoßen. Auch im nächsten Jahr werden wir dieses Konzept fortsetzen. Eine Vorschau ist auf Seite 14 zu sehen.

Im September besuchte eine kleine Gruppe der Stiftung Schriftkultur das Schulmuseum in Ottweiler. Der Kontakt kam über Eveline Raber und ihren Mann zustande, die Museumsleiter Horst Schiffler gut kennen. Die Führung durch Herrn Schiffler war so interessant, dass wir richtige Fans des Museums geworden sind! Ein Besuch ist wärmstens zu empfehlen.

Auch im höheren Alter kann man noch sehr kreativ und produktiv sein, was uns nicht nur langjährige Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer beweisen, sondern auch die Papier- und Buchkünstlerin Edda Börner, die in diesen Wochen eine Ausstellung ihrer Papierarbeiten im Deutschen Zeitungsmuseum präsentiert. „Papier von A bis Z“ lautet der Titel der Science-Ausstellung Papier im Zeitungsmuseum, für die sich neben Direktor Dr. Roger Münch insbesondere Sascha Boßlet auszeichnet, der die Ausstellung kuratiert hat. Eine Führung durch die Ausstellung durch Sascha Boßlet werden wir am 21. Januar durchführen. Den Termin können Sie sich/kannst Du Dir bereits im Kalender vormerken.

Es ist sehr schön, dass einige unserer Mitglieder wie Brigitte Jenner, Ilse Spies, Sascha Boßlet, Volker Köhl, Regina Seiler, Michaela Rayer, Helga Freyer, Christine Rollinger, Christiane Schranz oder Rita und Wilfried Köhn sich intensiv in das Vereinsleben einbringen und durch Ideen, tatkräftige Hilfe oder Sachspenden mitgewirkt haben. Zusammen haben wir auch in diesem Jahr einiges „gerockt“. Die Mitarbeit an unseren Veranstaltungen, an der Kasse sitzen, Besucher zählen, Kaffee kochen, Kuchen backen oder Getränke ausschenken sind nur einige der Tätigkeiten, für die wir gerne auch weitere Mitglieder ansprechen möchten. Meldet Euch/Melden Sie sich! Allen, die, auch in ihren (Vorstands-) Posten, ihre wertvolle Arbeit für die Stiftung Schriftkultur getan haben und tun, einen ganz herzlichen Dank!

Ich wünsche schöne und friedvolle Weihnachtstage und einen guten Start in ein neues Jahr, das für uns Frieden und Gesundheit, aber auch Interessantes und Neues mit sich bringen möge.

Ihre/Eure Katharina Pieper



Auf die Hochzeiten am Gut Königsbruch, hier Anfang Juli 2022, ist der Blick aus dem Büro besonders gut und zeigt die ganze Schönheit des Innenhofes.

Kalligrafischer Weihnachtsmarkt

am Samstag, 10. Dezember 2022
von 11 bis 18 Uhr

Titelbild: Blick in die Vitrine zum Thema „Schönschreiben“ im Schulmuseum Ottweiler

Rückseite: Papierobjekte von Edda Börner in der Ausstellung in Sulzbach 2018

Ein Dank für die Mitwirkung an dieser Ausgabe des Rundbriefes an: Gudrun Gratz-Fister (Mannheim), Sascha Boßlet (Saarbrücken), Brigitte Jenner (Saarlouis), Horst Schiffler (Ottweiler).

12. Rundbrief, Winter 2022

Stiftung Schriftkultur e. V.

Gut Königsbruch, Am Gutshof 13

D-66424 Homburg (Germany)

Tel. 06841 98 89 091

stiftung@schriftkultur.eu

www.schriftkultur.eu

1. Vorsitzende:

Katharina Pieper

Dipl.-Designerin AGD DPV HFCLAS

www.schrift-kunst.de

2. Vorsitzender: Sascha Boßlet

Ehrenmitglieder: Joke van den Brandt (B),

Gudrun Zapf von Hesse †, Helmut Matheis †

Assistenz und Sekretariat: Karin Fischer

Zusammenstellung, Texte, Layout, Satz: Katharina Pieper

Fotos: (sofern nicht anders vermerkt): Katharina Pieper & Stiftung Schriftkultur

Lektorat: Karin Fischer, Irene Özbek

Gemeinnütziger Verein

Vereinsregister-Nr. VR 1553, Amtsgericht Homburg

Bankverbindung:

Postbank, IBAN: DE73 4401 0046 0325 1394 63,

BIC: PBNKDEFF

Steuer-Nr. 040/140/59127

© 2022 Stiftung Schriftkultur e. V.

Die Öffnungszeiten und Termine für Sonderveranstaltungen entnehmen Sie bitte unserer Webseite.

Führungen für Gruppen sind jederzeit auf Anfrage möglich.

Sonderveranstaltungen

Im zweiten Halbjahr 2022 fanden an drei Sonntagen Veranstaltungen in der Galerie der Stiftung Schriftkultur statt, die jedes Mal viele Besucher angelockt haben.



Im Mitmachworkshop zum Kalligrafie-Upcycling zeigte Ilse Spies verschiedene Papierfalz-Techniken, wie hier zu sehen, kleine Schachteln aus beschriebenen Papier.

Kalligrafie-Upcycling

Am 28. August 2022 fand der Kalligrafie-Upcycling-Tag in der Stiftung Schriftkultur statt. Die erste Sonderveranstaltung im 2. Halbjahr 2022 war nicht nur Ausstellung, sondern es gab auch Mitmachworkshops. Ilse Spies zeigte, wie man verschiedene Arten von Schachteln faltet und brachte viel Spezial-Equipment mit. Helga Freyer demonstrierte eine besondere Art, Papier zu flechten und stellte kleine und größere Körbchen her. Brigitte Jenner zeigte verschiedene Arten, Papier zu Faltbüchern (Leporellos) zu falzen, und Katharina Pieper erklärte die ein oder andere Heftung. Schachteln aus beschriebenen und bemaltem Papier, die Ilse Spies und Brigitte Jenner speziell für diese Veranstaltung herstellten, fanden viel Interesse. So kam am Ende eine schöne Spendensumme für die Stiftung Schriftkultur zusammen. Ein Dank an alle Mitwirkenden!



Edle Papierschachteln aus kalligrafiertem Papier in allen Größen. Tüten, Klappschachteln und weitere Papierobjekte wurden gegen eine Spendensumme zum Verkauf angeboten.

Tag der Schreibinstrumente

Ende September besuchten am "Tag der Schreibinstrumente" wieder zahlreiche Interessierte an der Kalligrafie die Galerie der Stiftung Schriftkultur. Das Angebot an Federn, Füllern und weiteren besonderen Schreibwerkzeugen konnte sich sehen lassen. Volker Köhl (Pen Paradise) bot viele neue Füller und Federhalter an, handgefertigt aus edlem gefärbtem Acrylharz. Andreas Lux reiste aus Reutlingen zu uns, um Professionell-Kalligrafisches und selbst hergestellte Metallfedern zu präsentieren. Michaela Rayer und Brigitte Jenner demonstrierten diverse Schriften mit verschiedenen Schreibwerkzeugen und zeigten originelle und schöne handgeschriebene Karten. Katharina Pieper fertigte Bambus-, Bierdosen- oder Balsaholzfedern und demonstrierte diese, nicht selten zum Erstaunen der Besucher. Sie ließ in Belgien von Ludo Versteijlen



„Rietpens“ aus Klarinettenmundstücken anfertigen, und auch die klassische Bandzugfeder kam nicht zu kurz. Die neunjährige Mathilde war von der Bandzugfeder so begeistert, dass sie gar nicht mehr aufhörte, damit zu schreiben. Ihr Großvater versorgte sie mit allen wichtigen Utensilien – die Liebe zur Kalligrafie war geweckt!



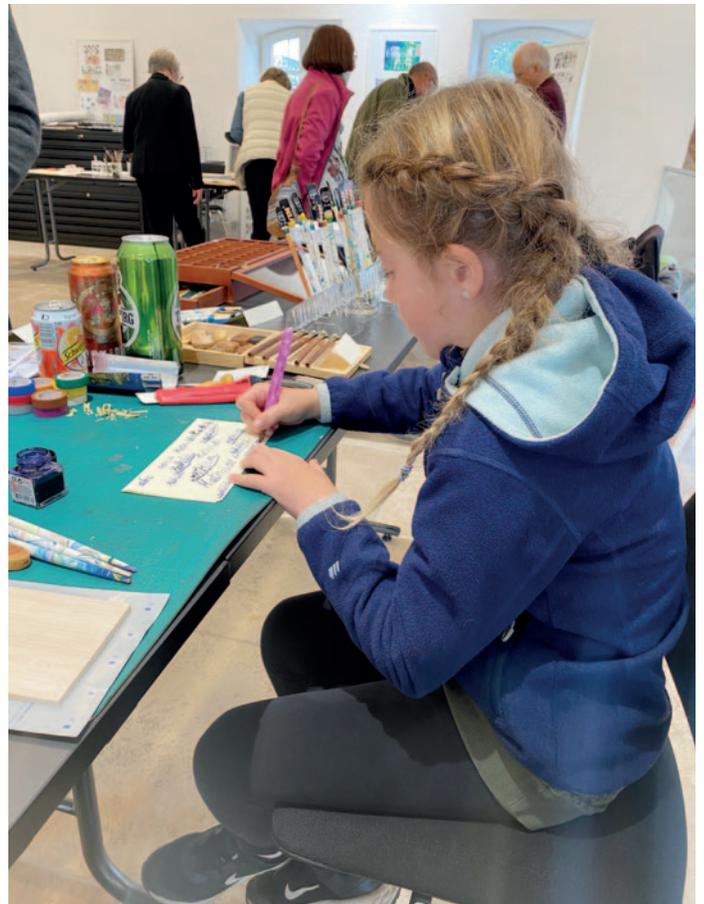
Die Besucher erkundigten sich nach den unterschiedlichen Schreibwerkzeugen, und auch so manche Schreibflüssigkeit, zum Beispiel Walnusssinte, fand neue Besitzer.



Am großen Tisch waren „säckeweise“ Pigmente wie Ocker aus der Provence oder andere natürliche Farbpigmente aufgestellt, dazu Mörser, Schälchen zum Anrühren, Gummi Arabicum in fester und flüssiger Form, Pinsel, Döschen, Paletten, Pipetten und Papier. Die Teilnehmer verschiedener Altersstufen lernten Einiges zum Herstellen von Gouache. Foto: Wilfried Köhn

Tinte, Gouache und Co.

Am Sonntag, dem 23. Oktober 2022, fand die dritte Sonderveranstaltung im 2. Halbjahr 2022 zum Thema Schreibflüssigkeiten mit dem Titel „Tinte, Gouache & Co.“ in der Galerie der Stiftung Schriftkultur statt. Im Sinne eines Mitmachworkshops wurden Tinten, Tusche, Gouache, Holzbeize, Walnusstinte oder andere Tinten aus Naturprodukten erklärt und zum Teil auch selbst hergestellt. Zum Beispiel konnte Gouache aus Pigmenten und dem Bindemittel Gummi Arabicum angerührt werden. Natürliche Pigmente wie roter, gelber und brauner Ocker aus der Provence, Ultramarinblau oder Grüne Erde wurden ebenso verwendet wie Chromgelb oder Oxydrot. Die Teilnehmer konnten mit den selbst hergestellten Gouachen schließlich kalligrafieren und sie in eigens zur Verfügung gestellten kleinen Gläsern, Dosen oder auf Paletten mit nach Hause nehmen. Katharina Pieper, Brigitte Jenner und Ilse Spies weckten so wieder viel Interesse, nicht nur für die Kalligrafie.



Oben: Die neunjährige Mathilde wollte am Tag der Schreibinstrumente die Bandzugfeder gar nicht mehr aus der Hand legen und schrieb damit, als ob sie dies schon lange tut! Unten: Schriftzug, den Katharina Pieper mit einer von Hand hergestellten Feder aus Bierdosenmetall geschrieben hat. Der „kratzige“ Charakter der Feder ist ähnlich wie der einer Ziehfeder. Beide Schreibwerkzeuge erfordern Fingerspitzengefühl und Erfahrung.



Helga Freyer, Michaela Rayer und Brigitte Jenner zeigten am Tag des Kalligrafie-Upcyclings verschiedene Arten der Papierfaltung, und es entstanden schöne Dreiecksbüchlein, Leporellos, Körbe aus Papier oder Klappschachteln.

Bierdosenfeder

40 Jahre Kalligrafie

Katharina Pieper begeht 2022 ein besonderes Jubiläum

Im September 1982 begann Katharina Pieper ihr Studium Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Wiesbaden, den Schriftunterricht gab Prof. Werner Schneider (1935 – 2022). Der Unterricht bei ihm war für sie wegweisend. Nach dem Studium nahm sie an zahlreichen Fortbildungen im Fach Schrift und verwandten Disziplinen teil, was sie bis heute tut. Wichtige Lehrer waren Prof. Martin Andersch, Nangaku Kawamata, Chung Wei Jie, Julian Waters, John Stevens, Mark van Stone, Peter Thornton und viele weitere. Hauptberuflich und mit voller Leidenschaft widmet sie sich der künstlerischen Schrift und allem, was damit zusammen hängt. Seit 1988 unterrichtet sie Schriftgestaltung, also seit 35 Jahren. Hunderte Studentinnen, Studenten und Schrift-Interessierte waren bei ihr im Unterricht, weltweit. Mit 29 Jahren schrieb sie ihr erstes Buch „Schrift Schreiben“ für den Bruckmann-Verlag, mit 33 Jahren bekam sie ihre erste Gastprofessur an der Fachhochschule Hamburg für die Sommerakademie Pentiment. Inzwischen hat sie über 20 Bücher und Kataloge geschrieben und gestaltet oder in ihrer eigenen Edition, die sie 1996 gründete, herausgegeben. Katharina Pieper hat ihre Arbeiten in über 240 Ausstellungen gezeigt (Einzel- und Gruppenausstellungen).

Im Jahr 2012 präsentierte sie die Retrospektive „Wurzeln und Flügel – 30 Jahre Schriftkunst“ im Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen, eine ihrer bisher wichtigsten und umfangreichsten Ausstellungen. Ihr gleichnamiges Buch als Ausstellungskatalog gestaltete sie als Rückblick und Ausblick.



Oben: Blick in die Ausstellung „ Fasern und Formen schreiben Texturen“ in der Kunstgalerie der Aula Sulzbach im Jahr 2018, die Arbeiten von Katharina Pieper und Edda Börner zeigte. Rechts: Katharina Pieper „Flowers of Movement“, Aquarell und Gouache auf Büttenpapier, 57 x 77 cm, 2022, für die Ausstellung „Callifest 2022“, organisiert von Achyut Palav im November 2022 in Mumbai.

Gerne blickt sie zurück auf diese spannenden, lehrreichen und auch nicht immer einfachen Zeiten. Der Tod ihres Lebensgefährten Jean Larcher im Jahr 2015 war ein schwerer Schlag, teilte sie doch mit ihm ihre Leidenschaft für die Welt der Schrift in all ihren Facetten. Doch mit Gründung der Stiftung Schriftkultur e. V. im Jahr 2016 in den Räumen im Gut Königsbruch lebt auch sein Werk weiter.

Nicht nur die Gestaltung der Rundbriefe, aller anderen Publikationen und der Webseite liegen in ihren Händen – inhaltlich wie auch formal – sondern auch die Organisation der Kurse, Sonderveranstaltungen, Führungen, des Museums und des Archivs.

Nun freut sie sich auf die nächsten großen Projekte, die bis 2024 im Raum stehen, sowie auf den Fortgang und neue Wege, die die Stiftung Schriftkultur zum Leben bringen. Mit ihren engagierten Mitgliedern und Mitstreiterinnen und Mitstreitern möchte sie noch manches auf die Beine stellen.

2023 wird eine Ausstellung in der Galerie der Stiftung Schriftkultur im Gut Königsbruch zu sehen sein, die einige Stationen auf ihrem Weg dokumentieren und neue Werke zeigen wird.

Science-Ausstellung Papier von A bis Z im Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen

Noch bis zum 23. September 2023 läuft die interessante und sehr gut aufbereitete Ausstellung zum Thema Papier. Von China ausgehend erreichte die Technik der Papierherstellung im 8. Jahrhundert erst den Orient und dann im 12. Jahrhundert schließlich Europa. In allen Bereichen des Lebens können wir uns heute Papier nicht mehr wegdenken. In Wadgassen wird es in all seinen Facetten thematisiert.



Das erste Papier wurde in China um das Jahr 100 v. Chr. aus den Fasern des Maulbeerbaums, Hanf, alten Fischernetzen oder Hadern geschöpft. Die einzelnen Blätter wurden zum Trocknen, wie hier auf der Abbildung, auf eine glatte Fläche gestrichen.

Papier ist in unserem Alltag allgegenwärtig. Wir verwenden den ganzen Tag über ständig Papier, sei dies zu Hause, auf der Arbeit, im Büro oder in der Schule sowie in der Freizeit. Wir stehen mit Papier auf, wenn wir morgens die Zeitung lesen, wenn wir Filtertüten oder Teebeutel benutzen, um Kaffee oder Tee zu kochen, wir nutzen Papier bei der Morgentoilette. Papier begleitet uns durch den Vormittag in der Schule, vom Schreibheft bzw. Schreibblock bis hin zum Spickzettel. Papier ist überall im Büro: Notizblöcke, Durchschlagpapier, Kopien und Ausdrucke, Brief- und Faxpapier, Visitenkarten usw.. Papier begleitet uns auch in der Freizeit: Von der Tankquittung bis zur Parkkarte oder dem Strafzettel, von der Speisekarte bis zur Kinoeintrittskarte, vom Brief bis zur Postkarte, vom Papiertaschentuch bis zum Geldschein. Papier umgibt uns ständig, und dies ist uns oft so selbstverständlich, dass man sich bewusst machen muss, wie sehr Papier unser Leben prägt.

Die Ausstellung ist in drei Bereiche gegliedert:

PAPIERGALERIE

Was wäre ohne Papier?

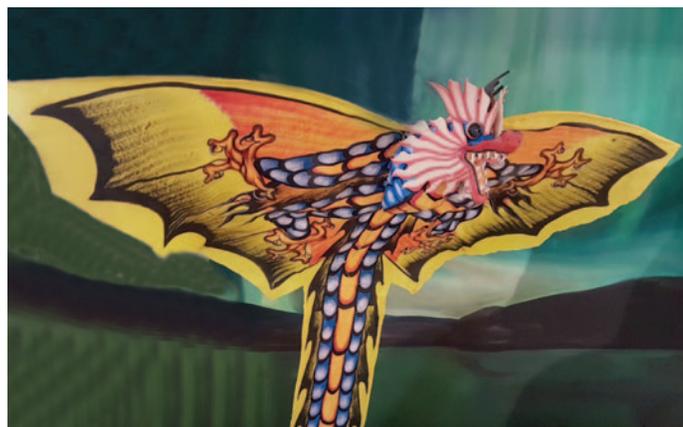
Papier ist ein preiswerter und vielseitiger Werkstoff. Er ist so alltäglich und selbstverständlich geworden, dass sein Wert und seine Bedeutung heute weitgehend aus dem Bewusstsein verschwunden sind. Man sollte sich deshalb zur Beantwortung dieser hypothetischen Frage einmal Zeit nehmen! Bei einer solchen Überprüfung des eigenen Alltags wird man überrascht feststellen, in welch vielfältigen Formen Papier eingesetzt wird. Fotopapier, Dachpappe, Teebeutel, Zigaret-

tenpapier, Banknotenpapier, Postkarten, Tapeten und Packpapier. Das sind nur einige Produkte aus etwa 3.000 verschiedenen Papiersorten, die heute allein in Deutschland produziert werden. Unsere Papier-Galerie zeigt die Meisterwerke der Papiermacherei wahrlich meisterhaft. Aus ihrem alltäglichen Umfeld herausgeholt werden sie auf edlen Sockeln präsentiert. Zum Staunen und Schmunzeln!

| Klasse | Nr. | Artikel | Stück | Preis | Grp. | Grp. |
|-------------------------------------|-----|--|-------|----------|-------|------|
| | | | DM | DM | Grp. | DM |
| Pyrotechnische Scherzartikel | | | | | | |
| I | 019 | Knallstreichhölzer in Briefchen à 10 Stück p. Bf. | 0,25 | 100 Stk. | 25,- | |
| I | 020 | Knalleinlagen für Zigaretten und Zigarren in Beutel à 10 Stück p. Btl. | 0,12 | 100 Stk. | 12,- | |
| I | 021 | Aschenbecherschreck p. Btl. in Schachteln à 20 Stück p. Schft. | 0,20 | 100 Stk. | 10,- | |
| I | 024 | Sambaerbsen (Tretknäpfer) in Schachteln à 20 Stück p. Schft. | 0,80 | 150 Stk. | 4,- | |
| I | 025 | Sprühleinlagen für Zigaretten und Zigarren in Glasbüch. à 4 Stück p. Glasbüch. | 0,25 | 100 Stk. | 5,- | |
| I | 051 | Schlängenhüte, entwickeln Bienen-schlangen | 0,20 | 36 | 7,20 | |
| I | 052 | Kraterschlangen entwickeln Schlangen im Gras | 0,10 | 144 | 14,40 | |
| I | 053 | Schneekegel, entwickeln künstlichen Schnee | 0,10 | 144 | 14,40 | |
| I | 054 | Cobraschlängen entwickeln meterlange Schlangen | 0,07 | 144 | 10,08 | |
| I | 058 | Zauberkekse, aus der Kekse entrollt nach dem Anzünden eine große Schlange | 0,35 | 10 | 3,50 | |

Papier -ABC

Hier gibt es Wissenswertes zum Thema Papier zu entdecken, sowohl Geschichtliches als auch vieles über die verschiedensten Verwendungen, bei denen Papier eingesetzt wird, bis hin zu allerhand Kuriosum und Erstaunlichem. Auf großen farbigen Infotafeln findet der Besucher einen kurzen Einführungstext für den jeweiligen Anwendungsbereich. Interessante, seltene oder lustige Vitrinen-Exponate illustrieren das Thema



Ganz oben: Ein Geselle in Holzpantinen presst einen großen Stapel nasse Papierbögen, die mit dem Schöpfsieb auf Tücher „gegautscht“ wurden, in einer großen Holzpresse. Darunter: In der modernen Papierherstellung wird Papier in meterlangen Bahnen hergestellt. So entstehen vom Maschinenbütten- bis zum Druckpapier heute fast alle gebräuchlichen Papiere. Oben rechts: Papierdrache

und bei einigen Stichworten kann auch gebastelt, ausprobiert und geforscht werden. Ob Papiercollagen, Falschgeld, DIN-Formate, Steckbriefe oder Papierflieger, für jeden ist etwas zum Entdecken da.

Alles aus Papier. Briefe. Collagen. Durchschlagpapiere. Esspapiere. Fälschungen. Geldscheine. History. Igitt. Japanpapiere. Kleidung. Lampions. Mechanik. Noise Maker. Origami. Papierflieger. Quart & Co. Reklame. Spielkarten. Tapeten. Umweltschutz. Verpackungen. Wasserzeichen. XY ungelöst. Zeitungen

PAPIERLABOR

Die Kenntnis des Papiermachens gelangt 1390 nach Deutschland, wo Ulman Stromer vor den Toren Nürnbergs erstmals Papier produziert. Vor allem ausgediente Textilgewebe wie Lumpen, Stricke und Taue dienen als Ausgangsmaterial der Papierherstellung. Später ergänzen Faserstoffe wie Holzschliff und Zellstoff die Papierproduktion. Die Technik der Papierherstellung in Europa besteht von Anfang an darin, die Fasern durch Stampfen in Wasser aufzuschließen. Die so gewonnene Flüssigkeit bringt man zur Blattbildung auf ein Sieb, damit das Wasser abtropfen kann. Die zurückbleibenden Fasern verfilzen, werden durch Abquetschen vom Sieb getrennt und bilden nach dem Trocknen ein Blatt Papier. Man spricht daher auch vom »Papierschöpfen«. Im Paper-Lab können kleine und große Entdecker selbst Hand anlegen und ihr eigenes Papier schöpfen. Darüber hinaus erhalten sie Informationen zur Papierherstellung heute. Versuche und Mitmach-Stationen lassen

dem Forscherdrang freien Lauf: Wann reißt Papier? Warum ist die Laufrichtung im Papier so wichtig? Wie schwer sind 80g - Papiere wirklich? Wie häufig kann recycelt werden?

VERMITTLUNGSPROGRAMM

Angebote für Schulklassen und KiTas

Während der gesamten Laufzeit der Ausstellung bietet das Museum für Schulklassen und Kindergartengruppen ein zweistündiges Vermittlungsprogramm an. Nähere Informationen hierzu telefonisch unter 06834 94230.

Dabei betreuen Paper-Scouts die Gruppen, führen sie durch die Ausstellung und machen sie mit den Angeboten vertraut. Danach geht es in das Paper-Lab, das Papierlabor des Museums, wo auch selbst Papier hergestellt werden kann.

Führung und Workshop (2 Stunden) pro Schüler/Kind: 6 Euro max 15 Kinder/Schüler pro Gruppe (gleichzeitig 2 Gruppen möglich)

Durch die freundliche Unterstützung von Förderern können die ersten Gruppen, die sich anmelden, einen **Frühbucherrabatt** erhalten: pro Schüler/Kind kostet dann der zweistündige Workshop nur 3 Euro (statt 6 Euro).



Kindergeburtstag in der Ausstellung „Papier von A-Z“

Dauer: 2 Stunden, max. 15 Kinder, Preis: 70 Euro

Führungen durch die Ausstellung „Papier von A-Z“

für Erwachsenengruppen auf Anfrage

Dauer: 1 Stunde, Preis: 50 Euro plus Gruppeneintritt

INFOS

Deutsches Zeitungsmuseum

Am Abteihof 1,

66787 Wadgassen

Kontakt+49 (0)6834.9423-0

Abbildungen und Text: Deutsches Zeitungsmuseum Wadgassen

Edda Börner

Papierarbeiten – Retrospektive

Im Rahmen der Ausstellung Papier von A bis Z im Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen läuft noch bis zum 22. Januar eine Sonderpräsentation der Papier- und Buchkünstlerin.

Flankierend zu der großen Science-Ausstellung "Papier von A bis Z" zeigt das Deutsche Zeitungsmuseum vom 14. Oktober 2022 bis zum 22. Januar 2023 eine Sonderpräsentation mit Papier-Arbeiten der Künstlerin Edda Börner.

Edda Börner, 1939 in Hannover geboren, studierte an der Werkkunstschule Düsseldorf und betreibt seit 1965 im Saarland eine eigene Werkstatt für Buch und Papier. Sie betätigt sich in der Erwachsenenbildung mit Kursen im Buchbinden, der Buntpapierherstellung und dem Papierschöpfen im Saarland, in Bayern und in Frankreich und stattet bibliophile Bücher und Kleinauflagen aus. Sie ist Mitglied der International Association of Handpapermakers and Artists IAPMA, Mitglied des Berufsverbandes Handwerk Kunst Design Saar e.V. sowie Mitglied des Saarländischen Künstlerhauses.

Edda Börner war 1990 Gründungsmitglied der Werkstatt für Buch und Gestaltung in der Limbacher Mühle und ist von Beginn an Dozentin bei der Stiftung Schriftkultur.

Die künstlerische Tätigkeit von Edda Börner wurzelt elementar in der Beobachtung der Natur. Rohprodukte ihrer handgeschöpften Papiere sind Pflanzenfasern. So entstehen stilvolle Kunstwerke, dreidimensionale Objekte, die durch Farbe und Struktur an den Materialursprung erinnern. Die Arbeiten bilden einen Dialog zwischen Papier und Objekt. Luftig, leicht, einhüllend, gefaltet, genäht, gebunden und wieder entfaltend – die Werke von Edda Börner sind immer ein Abbild der Natur in kreativer und einzigartiger Weise.

In ihren zahlreichen Kursen zum Buchbinden und Papierschöpfen, die sie in der Limbacher Mühle und auch in der Provence gehalten hat, erlebten die Teilnehmer*innen eine



Am Abend der Eröffnung von links nach rechts: Dr. Christian Göbel, Sascha Boßlet, Edda Börner, Dr. Françoise Mathis-Sandmaier, Brigitte Jenner und Michaela Rayer.



Blick in eine Ausstellungsvitrine auf Papierobjekte von Edda Börner. *Fotos: K. Pieper*

faszinierende Persönlichkeit, die durch ihr Wissen, ihre offene Art und ihren unermüdlichen Arbeitseinsatz Begeisterung für Papier und Buch weckte und nicht zuletzt auch Sascha Boßlet dazu bewegte, sich Papier und Buch in all ihren Facetten beruflich zu widmen.

Zur Ausstellungseröffnung sprachen Frau Dr. Andrea Jahn, Direktorin des Saarlandmuseums, und Sascha Boßlet, wissenschaftlicher Mitarbeiter im DZM und Hauptorganisator der Ausstellung.



**Deutsches Zeitungsmuseum,
Am Abteihof 1,
66787 Wadgassen
Kontakt:
+49 (0)6834.9423-0**

**Öffnungszeiten:
Dienstag - Sonntag:
10 - 16 Uhr**

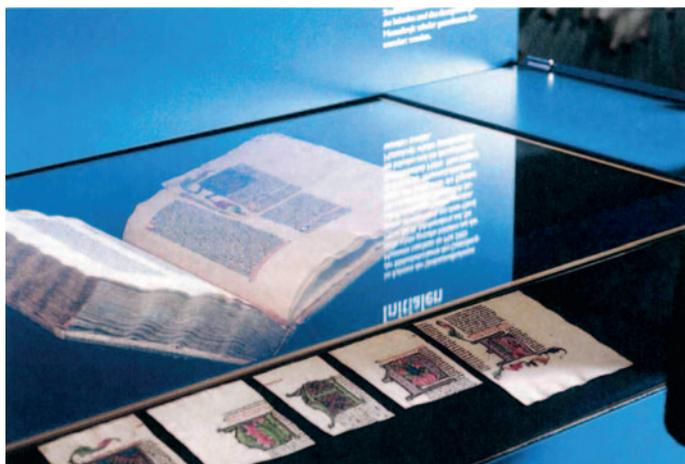
Auf diesem Plakat, das saarlandweit plakatiert wurde, wird das Wort „plakativ“ dem wahrsten Sinne des Wortes gerecht, denn der Name fällt schon von weitem ins Auge.

CUT + Paste – Wiederentdeckte Buchmalereien aus dem Mittelalter

Im Rahmen der Umbaumaßnahmen des Gutenberg-Museums in Mainz wurden im Frühsommer 2021 sechs gemalte Initialen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts wiedergefunden. Offensichtlich wurden sie aus einer Bibel-Handschrift herausgeschnitten. Wer diesen Frevel beging, ist unbekannt. Jetzt werden die Initialen wieder in das ursprüngliche Buch eingearbeitet. Eine Ausstellung im Gutenberg-Museum zeigt sie zuvor noch.



Psalm „Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum...“ (Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen). Initiale B, die aus der Bibelhandschrift ausgeschnitten wurde. (Gutenberg-Museum 2022)



Im Gutenberg-Museum, einem der wichtigsten Schrift-, Druck- und Buchmuseen der Welt, werden die gefundenen Initialen sowie die Original-Bibel-Handschrift in einer Kabinettausstellung gezeigt. Dr. Cornelia Schneider, die Fachrestauratorinnen Dorothea Müller und Annette Lang-Edwards sowie der Direktor der Stadtbibliothek Dr. Stephan Fliedner und nicht zuletzt Museumsdirektorin Dr. Annette Ludwig zeichnen sich verantwortlich für die Einarbeitung der Initialen in das Original-Buch. (Gutenberg-Museum 2022)

Wo früher prachtvolle Buchmalereien leuchteten, ist der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek in Mainz ein geplündertes Bücher-Skelett geblieben, in dem große Löcher klaffen. Die ausgeschnittenen Initialen, die 2021 im Gutenberg-Museum wiedergefunden wurden und eindeutig in diese verstümmelte Bibel-Handschrift, die unter der Signatur Hs II 61 katalogisiert ist, gehören, sind eine kleine Sensation. Schnell waren sich die Mainzer Schwester-Institutionen einig, die Fundstücke durch eine Restaurierung wieder an ihren angestammten Platz in der Bibelhandschrift zu verorten. Da das Gutenberg-Museum über eine qualifizierte Restaurierungswerkstatt verfügt, können die herausgetrennten Initialen dort wieder fachgerecht in die Handschrift eingefügt werden.

Doch zuvor zeigt das Gutenberg-Museum die kleinen, aber kostbaren Fundstücke in einer Kabinettausstellung der Öffentlichkeit. Da die gemalten Schmuckbuchstaben im selben Zeitraum wie die Gutenberg-Bibeln entstanden, werden sie in deren unmittelbarer Nähe in der Abteilung „Buch vor Gutenberg“ gezeigt. In einer multimedialen Vitrine, die durch ihre Größe und blaue Farbe sofort ins Auge fällt, sind nun die gefundenen Fragmente und die dazugehörige geplünderte Handschrift zu sehen. Darüber hinaus werden hier die verschiedenen Aspekte des Fundes und seine Bedeutung kommuniziert. Dazu wurden neben traditionellen analogen Begleitmaterialien zum Nachlesen digitale visuelle, audiovisuelle und Touch-Elemente integriert.

Wer die Bibelhandschrift verstümmelte, ist unbekannt. Bei Beständen der Mainzer Stadtbibliothek fällt der Verdacht jedoch zwangsläufig auf Franz-Joseph Bodmann (1754 – 1820). Er war in napoleonischer Zeit Bibliothekar an der damals neu gegründeten Bibliothek und hat im großen Maße die ihm anvertrauten Bücher und Dokumente geplündert. Obwohl sein Vorgehen schon zu seinen Lebzeiten bekannt war, gab Bodmann nur einen Bruchteil seiner Beute zurück. Der Rest wurde nach seinem Tod von seinen Erben verkauft und ist unwiederbringlich verloren. Gerade unter diesem Aspekt sind die wiedergefundenen Initialen ein kostbarer und unerwarteter Fund.

Wer die Malerei der Initialen schuf, lässt sich nicht mehr klären. Stilistisch lassen sich die farbigen Buchmalereien aber den Mainzer Werkstätten zuordnen, die nach Vorlagen aus Musterbüchern für Buchmalerei, zum Beispiel nach dem „Göttinger Musterbuch“ gearbeitet haben.

Gutenberg-Museum, Liebfrauenplatz 5, 55116 Mainz
Informationen zu den Öffnungszeiten können auf der Webseite des Museums erfahren werden.

Ein Besuch im Schulmuseum Ottweiler

Am Samstag, dem 8. Oktober 2022, begab sich eine kleine Gruppe der Stiftung Schriftkultur nach Ottweiler, wo sie das Schulmuseum besuchte. Sachkundig, hochinteressant und kurzweilig führte uns Museumsleiter Horst Schiffler durch die Sammlung, die er größtenteils selbst aufgebaut und eingerichtet hat.

Auf drei Etagen kann man in die historische Welt der Schule eintauchen. Klassenräume mit Holzbänken, die einige von uns noch in ihrer eigenen Schulzeit kennengelernt haben, Unterrichtsmaterial für alle Fächer (Botanisiertrommel zum Sammeln von Pflanzen und kleinen Tieren, Schreibvorlagen, Kartenmaterial in allen Größen, Fotografien und Zeichnungen, Rechenschieber, Stickvorlagen für die „höheren Töchter“ und vieles mehr. Zum Schluss zeigte uns Herr Schiffler noch einige Schätze aus seiner privaten Sammlung wie Schulhefte und Schreibvorlagen aus dem 18. Jahrhundert, die unser Kaligrafenherz höher schlagen ließen. Der Besuch des Schulmuseums war ein echtes Erlebnis, und Multitalent Horst Schiffler brachte uns die Sammlung des Museums auf begeisterte Weise nahe.



Im historisch eingerichteten Klassenraum aus der Zeit um 1930 fühlte sich die ein oder andere in die eigene Schulzeit zurückversetzt.

Das Wort „Schule“ ist abgeleitet vom lateinischen „schola“, was ursprünglich „Muße“, „Ruhe“ bedeutete, auch „geistige Tätigkeit während der Mußestunden“. Irgendwann bezeichneten die Römer Unterrichtsstätten mit „schola“ und dann das, was dort geschah. Wieviel von der ursprünglichen Wortbedeutung – Ruhe, Muße – sich im abendländischen Verständnis von Schule vom Mittelalter bis zur Gegenwart erhalten konnte, ist nur schwer zu ermitteln; eines ist aber sicher: dass wir uns heute, von der Grundschule bis zur Universität, recht weit davon entfernt haben.

Die Abtrennung des Saargebietes vom Deutschen Reich nach dem Ersten Weltkrieg schlug sich auch in der Entwicklung des Schulwesens nieder. Es entstanden eigene Lehrpläne, eigene

Das Gebäude des Schulmuseums ist um 1800 als Wohnhaus errichtet worden. 1905 erfolgte eine Renovierung und ein Umbau, so dass eine Haushaltungsschule darin errichtet werden konnte. Nach dem Krieg diente es wieder als reines Wohnhaus. Für das Museum wurde der räumliche Zustand von 1905 weitgehend wiederhergestellt.

Foto: Webseite des Schulmuseums



Schulbücher und eigene Unterrichtsmedien wie z. B. Diaserien und Schulwandbilder. Der Wille zur Behauptung der kulturellen Identität führte zu einer Verstärkung regionaler Inhalte im Unterricht: Sagen und Bräuche der Region, Mundarten der Heimat, landeskundliche Fragen fanden in Schulbüchern und Unterricht größere Beachtung.

Die Verfassung des Saarlandes vom Dezember 1947 begründete nach dem Krieg und dem Nationalsozialismus eine eigenständige Schul- und Bildungspolitik, die allerdings geprägt war durch die enge Anbindung an Frankreich. Am 01.01.1957 kehrte das Saarland zu Deutschland zurück, es wurde damit das zehnte Bundesland der BRD.

Bis zur Reformation war der Anteil der Lesekundigen in der Bevölkerung sehr gering; Schätzungen liegen unter 5%; lediglich Kleriker, Gelehrte, Großkaufleute und einige Handwerker zählten zu diesem Kreis. Lesenlernen war – wegen umständlicher Methoden – eine mühsame Angelegenheit, die manche selbst nach jahrelanger Anstrengung nicht bewältigten. Man vermutet, dass selbst von den etwa 25% aller Kinder, die im 18. Jahrhundert eine Schule besucht hatten, ein Drittel nicht in der Lage war, ein Buch zu lesen.

Bis ins 19. Jahrhundert blieb die schon im Mittelalter verwendete Buchstabiermethode in Gebrauch: Erst wurde nach dem Alphabet buchstabieren gelernt, dann folgten Übungen im „Zusammenschlagen der Silben“, danach wurden Wörter mit steigender Silbenzahl gelesen. Es war für die Schüler schwer zu begreifen, warum MA nicht „ema“ gelesen wurde, wo man doch M als „em“ gelernt hatte. Als einzige Lernhilfe besaßen



Abbildung : Puppenschule, um 1925. Die Puppen aus Biskuitporzellan deuten darauf hin, daß dieses Spielzeug für ein Kind aus einer wohlhabenden Familie gedacht war. Die kleinen Hefte konnte man im Spielwarenladen kaufen. Die Einrichtung orientiert sich an den realen Gegebenheiten der Zeit. Schule-Spielen war vor einigen Jahrzehnten noch ein häufig zu beobachtendes Kinderspiel. Für jüngere Kinder bot es oft den ersten spielerischen Kontakt mit den Ritualen der Schule; schulpflichtigen Kindern half es, Erlebnisse und Konflikte, die mit der Schule in Zusammenhang standen, spielerisch zu verarbeiten.

viele Kinder nur eine ABC-Tafel, ein Holzbrettchen mit aufgemaltem Alphabet in Groß- und Kleinbuchstaben, einigen Silben und einem geistlichen Text, meist dem „Vaterunser“. Danach las man im Katechismus. Erst ab dem 18. Jahrhundert entstanden die Vorläufer unserer Fibeln, ABC-Bücher und „Namenbüchlein“, auch Lesebücher mit kurzen kindgemäßen Texten wurden in dieser Zeit gedruckt. Quellen belegen, daß seit der Antike über Hilfsmittel nachgedacht wurde, mit denen man die Schüler zum Lesen motivieren oder das Lesenlernen erleichtern wollte. Der Pädagoge Jan Amos Comenius kombinierte in seinem Schulbuch „Orbis pictus“ die Buchstaben mit Bildern als Assoziationshilfe; die „Lesemaschine“, auch „Setzkasten“ genannt, hielt Einzug in die Klassenräume der Schulanfänger. Im 20. Jahrhundert hat sich das Angebot an Lernhilfen für den Leseunterricht um viele Varianten erweitert.

Bis zur Erfindung des Buchdruckes mußten alle Bücher in Handschrift vervielfältigt werden. Dies geschah in den Schreibstuben der Klöster, später auch durch Schreibmeister in Schreibwerkstätten. Schreiben lernen konnte man in den Klosterschulen und städtischen Lateinschulen oder bei einem privaten Schreiblehrer in einer Winkelschule.



Prof. Horst Schiffler brachte aus seiner Privatsammlung einige handgeschriebene Schätze mit: Bücher zum Erlernen der Kalligrafie, Schreibmeisterbücher oder Schulhefte, die in Sütterlin und deutscher Schrift geschrieben wurden.



Blick in die Vitrine zum Thema Schreiben und Kalligrafie. Die meisten Utensilien sind uns bestens vertraut! Besonders wertvoll waren die Bücher zum Erlernen der Kalligrafie.

Die Geschichte des Schreibunterrichts ist eng verbunden mit der Entwicklung des Schreibgeräts und der Beschreibstoffe. Aus Ägypten hatten Papyrus und Rohrfeder über die Römer im Abendland Eingang gefunden, doch im Mittelalter wurde dieser Beschreibstoff durch das Pergament, das ebenfalls schon seit der Antike Verwendung fand, bei uns verdrängt. Aus Ziegen-, Schafs- oder Kalbshaut hergestellt, war es sehr teuer, so dass höchstens Reste zu Unterrichtszwecken benutzt wurden. Ab dem 14. Jahrhundert wurde in Deutschland Papier hergestellt; es wurde bald zum vorherrschenden Schriftträger. Auf Pergament und Papier wurde mit Rohrfeder oder Gänsekiel geschrieben. Beide mussten zugeschnitten und immer wieder nachgespitzt werden. Dazu gab es spezielle Federmesser, die zugleich auch als Radiermesser dienten.

Um 1830 kam in England die Stahlfeder auf und verbreitete sich in den folgenden Jahrzehnten auf dem Kontinent. Die Tatsache, dass um 1900 in Deutschland noch Federmesser hergestellt wurden, lässt den Schluss zu, dass sich manche nur ungern von der leichten, individuell formbaren Gänsefeder trennen wollten.

Schiefertafeln sind erst ab dem ausgehenden 18. Jahrhundert nachweisbar. In Gegenden mit Schiefergestein dürften aber auch schon davor Schieferplatten zu Schreib- und Rechenübungen benutzt worden sein.

Der Besuch des Schulmuseums brachte uns nicht nur die Geschichte des Schreibens nahe, sondern auch zahlreiche historische Gepflogenheiten, die Herr Schiffler bestens vermittelte.

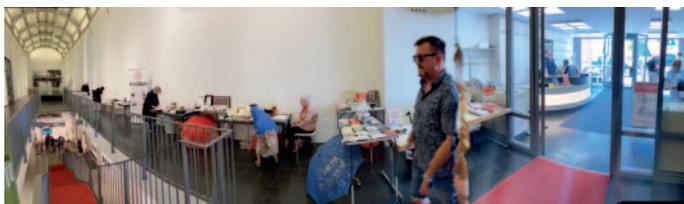
(Quelle: Webseite des Schulmuseums Ottweiler, H. Schiffler)

Kultstadtfest in Saarbrücken



In Saarbrücken fand am 16. Juli 2022 das „Kultstadtfest“ statt. Die Stiftung Schriftkultur wurde eingeladen, sich im Historischen Museum am Schlossplatz zu präsentieren. Brigitte Jenner, Ilse Spies und Katharina Pieper bekamen den (wohltemperierten) Eingangsbereich des Museums zur Verfügung gestellt. Vorführungen zu verschiedenen Schriften, viele Gespräche und ein reichhaltiges Angebot an Karten, Büchern, Lesezeichen und kalligrafischen Originalen brachten die Schriftkultur einem interessierten Publikum nahe. Die Organisation des Kultstadtfestes, Herr Uhle sowie der Leiter und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Historischen Museums unterstützten uns sehr – herzlichen Dank!

In der Mitgliederzeitschrift des Saarländischen Museumsverbands stand ein Aufruf: Das historische Museum sammelt jegliche Gegenstände, die mit der Pandemie zu tun haben. Katharina Pieper schickte einige der kalligrafierten Stoffmasken, die im Jahr 2020 für wohltätige Zwecke angefertigt wurden, sowie die Rundbriefe, in denen darüber berichtet wurde, an das Museum, welches sich dafür herzlich bedankte.



ARTmosphäre in Homburg

Am Samstag, dem 27. August 2022, fand in Homburg auf dem historischen Marktplatz und in der Fußgängerzone nach der langen Corona-Pause zum ersten Mal wieder die ARTmosphäre statt, ein Freiluftmarkt für Künstler und Kunsthandwerker. Zahlreiche Stände sorgten für eine lebendige und künstlerische Stimmung. Der syrische Schriftkünstler Ayham Najjar, der in der Stiftung Schriftkultur bereits mehrfach ausstellte und Kurse leitete, präsentierte seine Kunst der arabischen Kalligrafie und Malerei und die Stiftung Schriftkultur am Anfang der Fußgängerzone. Ein Dank an alle Organisatorinnen und Organisatoren der Stadt Homburg, darunter Kunsthistorikerin Dr. Françoise Mathis Sandmaier, und an Ayham Najjar!



Kalligrafie-Projektwoche am Saarpfalz-Gymnasium

Im Rahmen einer Projektwoche am Saarpfalz-Gymnasium, die sich mit dem Thema Kalligrafie und Lettering befasste, kam eine Gruppe Schülerinnen kurz vor den Sommerferien mit ihren Lehrerinnen Dr. Christine Wack (Mitglied der Stiftung Schriftkultur) und ihrer Kollegin Mira Lejeune zu uns in die Stiftung Schriftkultur. Katharina Pieper gab einen kleinen Einblick in die Kultur der Schrift, zunächst im Museum im Gewölbekeller, dann in der Galerie in der derzeitigen Ausstellung „Brief-Kunst aus Frankreich“ und schließlich mittels Live-Vorführungen in der Bibliothek. Es gab so manches Staunen über handgeschriebene Briefe, lateinische, arabische und römische Schrift und deren gemeinsame Entstehung. In der Schule entstanden schließlich phantasievolle und grafisch sehr ansprechende Lesezeichen, auf denen das Gelernte der Woche angewandt wurde.

Foto: Karin Fischer

Kalligrafinnen über die Schulter geschaut

Eine „Lange Nacht des Schreibens“ geht ursprünglich auf die Idee von Brody Neuenchwander zurück, der in Belgien und auch bereits in Deutschland solche Veranstaltungen durchführte. Mehrere Kalligrafen und -grafinnen demonstrierten ihre Kunst in nächtlicher Stille von Kirchen. Diese Idee war Inspiration für eine besondere Nacht in Eberbach. Gudrun Gratz-Fister blickt auf ihre Erfahrungen.

Die Idee hatte Bärbel Schulz nach einem Bericht über die Entwicklung der Schrift im Fernsehsender arte. Der Dekan der Michaelskirche in Eberbach, Herr Ekkehard Leytz, war sofort Feuer und Flamme. Eine „Nacht des Schreibens“ in der Kirche, bei der den Schreiber*innen über die Schulter geschaut werden kann, wurde aus der Taufe gehoben.

So fanden sich am 23. Juli 2022 im Rahmen der Ausstellung „Luther - 500 Jahre Bibelübersetzung“ fünf Kalligrafinnen zum Schreiben vor Publikum zusammen: Nicole Abt, Cornelia Branyik, Gudrun Gratz-Fister, Manuela Held und Bärbel Schulz. Jede Teilnehmerin überlegte sich einen Text, der zur Ausstellung oder irgendwie zum Thema Bibel passen sollte. Jede kalligrafierte eine andere Schrift, in einem anderen Format und mit anderer Schreibflüssigkeit. Schmuckbuchstaben oder -elemente und ein paar kalligrafierte Zeilen wurden schon zuhause vorbereitet, damit auch die ersten Besucher etwas sehen konnten.

Nicole Abt kalligrafierte in einer Spirale die Geschichte von David und Goliath in der Bastarda, Cornelia Branyik schrieb einen Psalm in Unziale-Buchstaben in zeichnerisch vorbereitete unterschiedlich große Papiere. Gudrun Gratz-Fister hatte Lust auf Auszüge aus Dante Alighieries „Göttliche Komödie“ und nutzte dafür auf ihrer Schriftrolle neben Runen-Initialen die Insulare Halbunziale, Manuela Held demonstrierte die Italic und schrieb das „Hohelied der Liebe“ und Bärbel Schulz kalligrafierte Texte aus der Schöpfungsgeschichte in der Capitalis Rustica in ein vorbereitetes großes Leporello.

Wir trafen uns um 18 Uhr, stellten die Tische und Stühle in den freigeräumten Teil vor dem Altar und bauten unsere Materialien, Papiere und Lampen auf.

Bevor die Kirche für Besucher geöffnet wurde, war noch Zeit für ein Eis im Café nebenan, denn der Hochsommer hatte auch den Kirchen-Innenraum ziemlich fest im Griff, und eine kleine Abkühlung vor dem Schreiben tat gut.

Wir kalligrafierten von 20 Uhr bis kurz vor Mitternacht immer 45 Minuten (häufig unterbrochen durch interessierte Nachfragen und Fachgespräche über Materialien oder Schriften), dann folgte bis zur vollen Stunde ein Taizé-Gebet mit Orgelmusik und Gesang, und es ging weiter mit Schönschreiben. Gegen 23.30 Uhr leerte sich die Kirche, und wir hatten noch etwas Zeit, unsere Arbeiten gegenseitig anzuschauen. Am 24. Juli hielt Herr Dekan Leytz einen wunderbaren Gottesdienst, in dem er auf diese Schreibnacht und die einzelnen Themen einging. Mitglieder*innen der Gemeinde lasen Textpassagen aus den Kalligrafien, und Herr Leytz informierte die Kirchenbesucher über unsere Überlegungen zu den Texten. Wir waren uns alle einig: Das war eine sehr gelungene Veranstaltung, bei der wir viel Werbung für unsere Kunst machen konnten. GGF



Gudrun Gratz-Fister bei der Arbeit in der Nacht des Schreibens.



Die Michaelskirche in Eberbach wurde zum Anziehungspunkt von Jung und Alt.

Kurse und Veranstaltungen

Samstag, den 22. Januar 2023, 14 bis 16 Uhr
Sonderführung durch die Ausstellung
„Papier von A bis Z“
im Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen

Sascha Boßlet wird für die Stiftung Schriftkultur eine Führung mit anschließendem Papierschöpfworkshop durchführen. Im Rahmen der Ausstellung kann auch die Präsentation von Edda Börner besucht werden. Letzte Möglichkeit, denn diese Ausstellung ist am folgenden Tag beendet.

Bitte bis spätestens 14. Januar per E-Mail anmelden.

Wochenend-Workshop vom 3. bis 5. Februar 2023
Ziehfeder, Ruling Pen, Faltfeder & Co.
Kreativität und Expression

Kursleitung: Katharina Pieper

Ort: Arbeitskammer in Kirkel bei Homburg/Saar
Kursgebühr ohne Übernachtung, aber mit Mittagessen: 245 € (Mitglieder 235 €),
mit Übernachtung und Vollverpflegung: 395 € (Mitgl. 385 €)
Beginn: Freitag um 15 Uhr, Ende: Sonntag um 15 Uhr.

Aufbaukurs/Projektkurs

Endlich wieder ein Kurs zu diesen nicht leicht zu handhabenden Schreibwerkzeugen, die z. T. auch selbst hergestellt werden. Der Kurs richtet sich an Fortgeschrittene mit guten kalligrafischen Kenntnissen.

Tages-Workshop am Samstag, 18. Februar 2023

Karolingische Minuskel

Kursleitung: Brigitte Jenner

Kursgebühr: 140 € (Mitglieder 135 €), jeweils 10 bis 17 Uhr

Aufbaukurs

Fortführung des Workshops vom Oktober 2022.

Tages-Workshop am Samstag, 25. Februar 2023

Kalligrafie für Kinder und Jugendliche

Kursleitung: Katharina Pieper

Geeignet für Kinder und Jugendliche von 10 bis 14 Jahren.

Kursgebühr: 45 €, Uhrzeit 10 bis 16 Uhr

Einführung in die Kunst des Schreibens mit Bandzugfeder, Bambus, Balsaholz und in viele kreative Techniken mit Schrift. Material wird gestellt oder kann am Ende erworben werden.

Tages-Workshop am Samstag, 4. März 2023

Feder, Tinte und Papier –
Einstieg ins schöne Schreiben

Kursleitung: Ilse Spies

Kursgebühr: 45 €, 10 bis 16 Uhr

Grundkurs

Ein Hereinschnuppern in die Welt der Kalligrafie.

Wochenend-Workshop am 18. und 19. März 2023

Initialen und Vergoldung

Kursleitung: Katharina Pieper

Kursgebühr: 140 € (Mitglieder 135 €), jeweils 10 bis 17 Uhr

Aufbaukurs/Projektkurs

Neue Techniken zum Zeichnen von Anfangsbuchstaben und einfache Vergoldung mit Blattgold.

Sonntag, den 26. März 2023, 14 bis 17 Uhr

Sonderveranstaltung
„Papier und Schrift für Kinder“

An diesem Tag werden verschiedene Papier-Falz-Techniken und Bastelmöglichkeiten mit Papier und Schrift speziell für Kinder und Jugendliche gezeigt: Kleine Faltbücher, Schachteln, Papierobjekte, Schreiben mit der Feder, Brief und Siegel, Lesezeichen und noch manches andere. Unkostenbeitrag 5 €.

Sonntag, den 30. April 2023, 14 bis 17 Uhr

Sonderveranstaltung
„Kalligrafie & Handschrift“

Mitglieder der Stiftung Schriftkultur zeigen verschiedene traditionelle und moderne Schriften und Schreibtechniken: Unziale, karolingische Minuskel, humanistische Kursive, Fraktur, Lettering und handschriftliches Schreiben. Vorführungen und Verkauf von Schreibmaterialien.

Wochenend-Workshop am 6. und 7. Mai 2023

Kursive, Lombarden und Textgestaltung

Kursleitung: Brigitte Jenner

Kursgebühr: 140 € (Mitglieder 135 €), jeweils 10 bis 17 Uhr

Aufbaukurs

Der Kurs richtet sich an Teilnehmer, die bereits einen oder mehrere Kurse zu diesem Thema absolviert haben.

Sonntag, den 28. Mai 2023, 14 bis 17 Uhr

Sonderveranstaltung
„Kalligrafie im Mittelalter“

Mittelalterliche Schriften und Schreibtechniken stehen an diesem Tag im Vordergrund. Mitglieder der Stiftung Schriftkultur führen Textur, Fraktur, Unziale und das Zeichnen von Initialen vor. Ein kleiner Einblick in die Welt des Mittelalters! Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Weitere Kurse sind in Planung und standen bei Drucklegung des Rundbriefs noch nicht fest.
Bitte beachten Sie unsere Webseite!

Anmeldungen direkt an: stiftung@schriftkultur.eu

MITGLIED

in der Stiftung Schriftkultur e.V. werden

Jeder, der die Ziele der Gesellschaft bejahen und ihren Zweck unterstützen möchte, kann Mitglied der Stiftung Schriftkultur e.V. werden. Interessierte an Schriftkunst, Kalligrafie, Typografie, Bibliophilie, Kunst, Literatur und Sprache, dem handschriftlichen Schreiben, der Druckkunst, Künstlerbüchern oder Schriftgeschichte sind ebenso wie Gesellschaften und Vereine herzlich eingeladen.

Ihre Vorteile als Mitglied:

Sie erhalten:

- ⊗ Ermäßigung bei der Teilnahme an Seminaren und Workshops, die von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert werden,
- ⊗ ein persönliches Zertifikat, das die Teilnahme am Workshop oder Kurs, der von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert wurde, bescheinigt,
- ⊗ Ermäßigungen bei Eintritten in Museen, Ausstellungen und auf Exkursionen, die von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert werden,
- ⊗ regelmäßige Informationen über die Tätigkeit des Vereins,
- ⊗ eine kalligrafische Jahrgabe,
- ⊗ eine Anstecknadel der Stiftung Schriftkultur e.V.,
- ⊗ jederzeit freien Eintritt in das Museum für Kalligrafie und Handschrift und die Galerie,
- ⊗ für Spenden eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Kalenderjahr 30 €, für Studenten und Azubis 15 €, Schüler sind von der Mitgliedsgebühr befreit. Darüber hinaus können jederzeit weitere Spenden gemacht werden. Den Antrag zur Mitgliedschaft (PDF-Formular) finden Sie auf unserer Webseite.



Irene Özbek fotografierte diese schönen Schreibfedersets mit Federn aus Murano-Glas und Metall in einem Schaufenster in Venedig.

OFFENES ATELIER

mit Katharina Pieper,

mittwochs von 18 bis 20 Uhr

Im offenen Atelier können Mitglieder mit kalligrafischen Vorkenntnissen ihr Wissen und kalligrafisches Können vertiefen und vom langjährigen Erfahrungsschatz von Katharina Pieper profitieren. Anstelle eines laufenden Kurses kann jeder, der bereits Kurse besucht hat, ins offene Atelier kommen. Möchte man mit einer Schrift weiterkommen (humanistische Kursive, Unziale, Lettering etc.), ein Projekt erarbeiten oder einfach eigene Ideen entwickeln – jedem wird individuell Hilfestellung geleistet. Für 80 € kann eine 8er-Karte erworben werden, und bei jeder Anwesenheit wird auf dieser abgezeichnet. Die Karte kann jederzeit eingelöst werden, und man zahlt nur die Male, an denen man anwesend ist.



Volker Köhl (Pen Paradise) stellt mit viel Freude und Sachverstand edle Füller, Federhalter und Tinten her. Hier demonstriert er sie auf unserer Sonderveranstaltung im September.

Bibliothek

Die Bibliothek der Stiftung Schriftkultur, die auf dem Bücher-nachlass von Jean Larcher begründet wurde und weiter aufgebaut wird, können unsere Mitglieder jederzeit nach Vereinbarung nutzen. Eine gute Gelegenheit bietet der Bibliothekstag, der auf Anfrage durchgeführt wird. Gerne kann die Bibliothek aber auch für das Studium historischer Schriften, der Schriftgeschichte oder internationaler Schriftkunst eingesehen werden. Eine große Sammlung an Fachzeitschriften (Letter Arts Review seit Mitte der 1980er Jahre, The Edge, Forum, Kalligrafia, Friends of Calligraphy, The Washington Calligraphers Guild, Scripsit, Scriptoris, Letterpalet etc.) ergänzt die Büchersammlung und ist eine Fundgrube für eigene Ideen.



Papierobjekte von Edda Börner